

Im Gespräch

Wie in der Antike operiert worden ist

Ein Fenster in die „Antike Chirurgie“ öffnete das gleichnamige P-Seminar des Gymnasiums bei St. Stephan. Die Schülerinnen und Schüler stellten eine Sonderschau vor, die bis 31. März in der Toskanischen Säulenhalle zu sehen sein wird. Die Ausstellung ist in Zusammenarbeit mit dem Römischen Museum sowie der Universität München entstanden. Hier seien Fördermittel gut angelegt, lobte der Münchner Archäologe Prof. Rolf Schneider, Emeritus des Instituts für Klassische Archäologie der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU).

Interessierte erhalten im Zeughaus auf anschauliche sowie spannende Weise Antworten auf viele Fragen der antiken Heilkunde: Wie wurden Knochenbrüche von Gladiatoren behandelt? Gab es den „Kaiserschnitt“ bereits in der Antike? Wie wurden Schädelöffnungen im 4. Jahrhundert vor Christus durchgeführt? Welche Formen der Schmerzbehandlung gab es?

Auf Schautafeln haben die Gymnasiasten die Forschungsergebnisse aufbereitet. Betreut wurden sie dabei von Oberstudienrätin Anja Reichelt. Daneben haben sie auch Schaukästen bestückt, in denen unter anderem antike chirurgische Instrumente aus lokalen Funden mit heutigem Chirurgiebesteck zu vergleichen sind. Die Ausstellung ist auch eine zum „Anfassen“: Ein Teil der Originallexponate wurde für die Besucher zum Befühlen nachgebildet. Mittels eines Audio-Guides können Besucher die Ausstellung auch akustisch erfahren. Hierbei, so Bernhard Stegmann, Schulleiter des Gymnasiums bei St. Stephan, sei das Anliegen der Schüler gewesen, die Ausstellung möglichst „barrierefrei“ zu gestalten. Deshalb wurden auch Beschriftungen der Tastobjekte in Blindenschrift verfasst. Das P-Seminar erstellte zudem einen Katalog zur Ausstellung.

Die Schüler hätten sich bei ihrer Arbeit, erklärte Katharina-Luise Link vom Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Technischen Universität München, einem schwierigen Feld genähert. Denn die medizinischen Texte seien im altgriechischen bzw. lateinischen Original zu erschließen. (AZ)



Schüler haben eine Ausstellung konzipiert, die in der Toskanischen Säulenhalle gezeigt wird. Foto: Ferber



Das Baumtor, das es gar nicht gibt

Ein paar Bäume, eine Straße, ein Auto und eine Glasfassade. Nichts Besonderes. Von wegen. Wenn man aber an der richtigen Stelle steht, kann daraus ein besonderes Foto entstehen. Durch die Spiegelung in der Fas-

sade der Handwerkskammer scheinen sich zwei Bäume zu einem Tor zu verbinden. Zum Glück ist es nur eine Spiegelung, sonst würden auch die Autos aufeinander zurasen. Foto: Silvio Wyszengrad

Augsburg kompakt

AUSFLUG

Mit der Dampflok nach Lindau

Der Winter-Express des Bayerischen Eisenbahnmuseums Nördlingen macht sich am Samstag, 4. Februar, auf den Weg nach Lindau am Bodensee. Der Weg führt die Dampflok durch das Allgäu. Der Zug startet in Nördlingen um 7.30 Uhr, mit Zustieg in Donauwörth um 8 Uhr, in Augsburg um 8.45 Uhr und in Buchloe um 9.30 Uhr. In Lindau steht der vierstündige Aufenthalt zur Verfügung. Aufgrund der notwendigen Mindestteilnehmerzahl wird um frühzeitige Anmeldung unter 09081/2728261 oder per Mail an: buchung@bayernbahn.de gebeten. (acht)

VERANSTALTUNG

Ziemlich beste Freundinnen

Was wären wir ohne unsere Freundinnen? Diese Frage steht im Mittelpunkt einer Veranstaltung der Frauenseelsorge. Am Freitag, 10. Februar, bietet sie für Frauen von 14.30 Uhr im Haus St. Ulrich einen Tag rund um das Thema „Ziemlich beste Freundinnen“ an. Die Teilnehmerinnen können sich auf die Suche nach den Stärken und Schwächen von Frauenfreundschaften machen. Anmeldung unter 0821/31662451 oder: frauenseelsorge@bistum-augsburg.de. (acht)

Sie planen eine etwas andere Schule

Bildung Mit „Luana Augsburg“ will es der Verein Eigenaktiv Kindern ermöglichen, ohne Noten und mit viel Freiheit zu lernen. Bei Landsberg ist ein ähnliches Konzept allerdings gescheitert

VON INA KRESSE

Die neue Grund- und Mittelschule „Luana Augsburg“ gibt es noch gar nicht. Das Konzept ist bei der Regierung auch noch nicht eingereicht. Trotzdem haben die Initiatoren bereits 28 unverbindliche Anmeldungen von Schülern, wie sie sagen.

Luana bedeutet auf hawaiianisch „glücklich“ oder „zufrieden“. Die private Schule soll eine freie, demokratische und inklusive Schule sein und im Raum Augsburg entstehen. Hinter dem Projekt steckt der Verein Eigenaktiv, der aus rund 30 Mitgliedern besteht. Sarah Beyrer und Priska Leja sind zwei von ihnen. Die 36-jährige Ergotherapeutin und Yogalehrerin sowie die 40 Jahre alte Textildesignerin erklären, wie die Schule geplant ist.

Es gibt weder Noten noch Klassen. Die Schüler sollen sich in der Schule, egal welchen Alters, frei bewegen, angebotene Kurse bei Interesse wahrnehmen und voneinander lernen. Die angehenden Schulgründer beziehen sich hierbei auf die aktuelle Hirn- und Motivationsfor-

schung. „Wir gehen davon aus, dass der Mensch sich Grundfertigkeiten wie Lesen, Schreiben oder Rechnen selbst aneignet“, sagt Sarah Beyrer. Jedes Kind lerne in seinem Rhythmus frei von Druck und Noten und könne das neue Wissen auch behalten, da es aus eigenem Antrieb erfolgte. Das sei das Prinzip von Luana. „Es ist nicht dieses Bulimie-Lernen“, beschreibt es Beyrer. Statt Lehrer gibt es Coaches, die die Bedürfnisse der Kinder erkennen und sie darin unterstützen, fügt Priska Leja hinzu. Die Kinder sollen mehr Eigenständigkeit und Selbstverantwortung lernen. Die beiden Frauen sind sich einig. Man habe nichts gegen das bestehende Bildungssystem, aber man wolle es bereichern. Angedacht ist eine Ganztagschule mit Kernzeiten von 9 bis 13 Uhr.

Bis spätestens Ende März soll das Konzept der neuen Schule bei der Regierung von Schwaben eingereicht werden. Vorgespräche habe es schon gegeben. Man sei zwar eine freie Schule, aber gewisse Vorgaben aus dem Lehrplan müssten eingehalten werden. Der Wunsch des

Vereins ist es den beiden Mitgliedern zufolge, die Schule bereits im September zu öffnen. Einen festen Ort hat Eigenaktiv dafür noch nicht. Ein Favorit sei eine ehemalige Druckerei in Friedberg. Aber man schaue weiter, ob in Augsburg zentrumsnah etwas zu finden ist.

Im ersten Schuljahr soll Luana mit etwa 35 Schülern starten, dann sollen pro weiteres Jahr zehn Schüler dazustößen. „Bei 120 bis 150 Schülern ist dann Schluss. Es sollen sich ja alle kennen.“ Auf zehn Schüler soll ein Coach kommen. „Vom Staat wird gefordert, dass zwei klassisch ausgebildete Lehrer darunter sind. Aber ansonsten kann das jeder machen“, sagt Beyrer. Wichtig sei, dass die Bezugspersonen verschiedene Fähigkeiten mitbringen. Aber eines müssten sie alle haben: „Ein gutes Einfühlungsvermögen, um zu erkennen, was die Kinder brauchen.“ In ihrem Verein selbst, seien viele Erzieher und Pädagogen. Die Privatschule wird etwas kosten. Die beiden Frauen rechnen mit einem Schulgeld zwischen 200 und 250 Euro monatlich, um in den ersten

Jahren eine Finanzlücke zu stopfen. Dann sei es das Anliegen, den Beitrag möglichst gering zu halten.

Ob die Luana-Schule genehmigt wird, bleibt abzuwarten. Laut Karl-Heinz Meyer von der Regierung von Schwaben gibt es drei Prüfkriterien: ausreichend qualifiziertes Personal, ein pädagogisches Konzept und geeignete Räumlichkeiten.

In Ludenhausen im Landkreis Landsberg hat eine Schulschließung 2016 Wellen geschlagen. Dort wurde der sogenannten Sudbury-Schule, auch eine „private Ersatzschule“ mit einem ähnlichen Konzept, die Genehmigung entzogen. Zuvor hatte die Regierung von Oberbayern als Schulaufsichtsbehörde die Sudbury-Einrichtung zugelassen – allerdings auf zwei Jahre befristet. In dieser Pilotphase sollte die Schule nachweisen, dass sie die Lehrziele und Lerninhalte einer öffentlichen Grund- und Mittelschule einhält. Dieses Ziel, so die Regierung von Oberbayern, sei aber nicht erreicht worden. Beyrer und Leja haben den Fall mitverfolgt. Für sie war ein personeller Wechsel bei der Regierung für die



Priska Leja (li.) und Sarah Beyrer setzen sich mit dem Verein Eigenaktiv für die neue Schule ein. Foto: Silvio Wyszengrad

Schließung ausschlaggebend. Beide hoffen, dass die Schule nach den Gerichtsverhandlungen wieder öffnen kann.

Info Die nächsten Informationsabende zur Luana-Schule finden statt um jeweils 19.30 Uhr am Montag, 20. Februar, im Zeughaus am Zeugplatz 4, und am Mittwoch, 15. März, im Grandhotel Cosmopolis im Springergäßchen 5.

Gerd Roedermund

Dipl. Ingenieur

* 13. 7. 1928 † 24. 1. 2017

Westheim, den 27. Januar 2017

In Liebe und Dankbarkeit:
Ingrid Roedermund
Iris und Dr. Paul Marschall mit
Ken, Yannick und Colin
Kirsten und Dr. Axel Hofmann mit
Emma und Pauline

Der Trauergottesdienst findet am Montag, den 30. Januar 2017, um 10 Uhr in der evangelischen Philippuskirche, die Beerdigung um 11 Uhr auf dem Friedhof in Westheim statt.

Von Beileidsbezeugungen am Grabe bitten wir abzusehen.

Anferstehung ist unser Glaube,
Wiedersleben unsere Hoffnung,
Gedenken unsere Liebe
(Aurelius Augustinus)

Wir nehmen Abschied von

Frau
Erika Hautmann

geb. Pfeiler

* 25. 4. 1935 † 23. 1. 2017
Augsburg Dornbirn

In stillem Gedenken:
Lilo Butz
im Namen aller Angehörigen

Der Trauergottesdienst mit anschließender Beerdigung findet am Dienstag, den 31. Januar 2017, um 11.00 Uhr in St. Michael auf dem Hermanfriedhof Augsburg statt.

Als Gott sah, dass der Weg zu lang,
der Hügel zu steil, das Atmen zu schwer wurde,
legte er seinen Arm um Dich und sprach: „Komm heim“.

Marianna Abele
"Wally"

* 9. 2. 1922 † 19. 1. 2017

Welden, den 27. Januar 2017

In liebevoller Erinnerung:
Deine Familie und Verwandte

Der Trauergottesdienst mit anschließender Beerdigung findet am Montag, den 30. Januar 2017, um 14 Uhr in der Pfarrkirche Maria Verkündigung in Welden statt.

Menschen, die wir lieben, bleiben immer,
denn sie hinterlassen Spuren in unseren Herzen.

10 Jahre ohne Dich!

Margarethe Wiedemann

† 27. Januar 2007

In liebevoller Erinnerung:
Eva Laufer mit Familie

Traueranzeigen

■ Wenden Sie sich vertrauensvoll an den Anzeigen-Service: Telefon [08 21] 777-2500

Alles was uns bewegt

KINDER AUF
DER FLUCHT

IHR WINTER-CARE-PAKET HILFT

Jetzt Wärme spenden: Schon 45 Euro helfen

IBAN: DE 93 37050198 0000 0440 40
BIC: COLSDE33

www.care.de

